

Puneh Ansari: „Hallo Everybody“

## Grüße aus dem Virtualgeschäft

Von Bettina Baltschev

06.02.2023

**Die Wiener Autorin Puneh Ansari schreibt auf Facebook literarische Betrachtungen über Gott und die Welt. Auch als schön-schräger Essayband funktionieren sie überraschend gut.**

Das Motto, das diesem Buch vorangestellt ist, funktioniert besonders gut am Anfang eines neuen Jahres. Während man gerade noch dabei ist, sich lauter gesunde und gute Taten vorzunehmen, schreibt Puneh Ansari schlicht: „Das Leben ist kurz. Bleibts in eurer Komfortzone.“

Damit ist der Ton für „Hallo Everybody“ gesetzt. Es folgen knapp zweihundert Seiten mit kurzen und kürzesten Texten, mal komisch, mal wütend, mal mahnend. Aber immer in einer schnoddrig-poetischen Sprache, der man die Geburt aus einem Facebook-Eintrag nicht anhört. Und das ist hier ausdrücklich als Kompliment gemeint. Es sind literarische Skizzen, die in der analogen Welt vielleicht sogar noch wirkungsvoller sind als im Netz. Weil es auf einer weißen Buchseite weniger Ablenkung gibt und die Versuchung, sich auf die nächste Website zu klicken, wegfällt.

### Liken und haten

Thematisch schimmert das digitale Universum, in dem sich Puneh Ansari bewegt, jedoch immer wieder durch. Es geht um „ liken“ und „haten“. Es geht um Zukunftsvisionen, in denen man sich möglicherweise eine Fernbedienung einbauen lassen oder mit einem holografischen Filter als „Neonbunny“ durch die Nacht laufen könnte. Die digitale Gegenwart ist dagegen weniger verspielt. Puneh Ansari hat offensichtlich entsprechende Erfahrungen gemacht und schaltet ihren Facebook-Account deshalb zeitweise in den Modus inaktiv.

„Früher habe ich immer so auf Duffduff geschrieben, alles ultrahart niederdisen, alles liebevoll gespickt mit Bürgerkrieg und Dungeons, aber jetzt denke ich mir, ich könnte auch einfach so arg im Gutmenschstyle posten, jeden Tag einen Fünf-Stunden-Status bringen, weißt eh, in einen Schwall ohne Beistriche. Pädagogisierende Brandplädoyers für alles auf einmal: Mitgefühl, Care Culture, Frauen, Bunnys, Elektrotschick und Mutter Erde, bis sich die Hater die Gedärme ausspeien.“

Puneh Ansari

### Hallo Everybody

Mikrotex Verlag, Berlin

192 Seiten

20 Euro

Allerdings und glücklicherweise bleibt die Autorin nicht in der digitalen Welt gefangen. Ihre Texte handeln ebenso vom Alltag in Wien, vom Baden in der Donau, von Salatrezepten oder American Football. Und immer wieder auch von Tieren. Deren Geschichten klingen wie fröhliche Gegenentwürfe zu den manchmal doch recht schwarzgalligen Szenen aus dem Leben einer zivilisationsmüden Österreicherin. Man begegnet Bienen, Eichhörnchen, einem Känguru und einer Krähe, wie es sie so wahrscheinlich nur in Wien geben kann.

„Es war einmal eine Krähe. Sie stolzierte mit ihren Stiefeln durch den Zentralfriedhof, aß Pistazien, schoss die Schalen mit dem Zeigefinger vom Daumen runter ins Gebüsch. Bei der Weggabelung blieb sie kurz stehen, schmiert sich ein Nutellabrot aus dem Sackel und schaute kurz nach. Wo ist denn was. Es war nämlich Halloween.“

### **Schön-schräge Gebrauchsliteratur**

Diese Krähe hat Puneh Ansari übrigens nicht nur beschrieben, sie hat sie auch gezeichnet. Das ganze Buch ist von ihr illustriert und die Bilder wirken wie ihre Texte, auf den ersten Blick improvisiert, auf den zweiten Blick durchdacht und mit feinem Humor, der nie auf Kosten anderer geht und sogar Raum lässt für Hoffnung.

„Manchmal denke ich mir: Ach, es wäre doch schön, wenn es einen Gott gäbe, (der auch mit mir reden würde), den ich fragen könnte: ‚Ist alles eigentlich sehr schlimm? Auf einer Skala von 1 bis 10 (10 ist ganz, ganz schlimm)?‘ Und dann würde er sagen ‚Ja, 10.‘ Und ich würde bleich und entsetzt noch mal fragen: ‚Wirklich, so schlimm?‘ Und dann würde er sich erbarmen und sagen ‚Ja, na gut, sagma 7.‘“

„Hallo Everybody“ von Puneh Ansari ist Gebrauchsliteratur im besten Sinne. Die kurzen Essays reagieren klug und charmant auf die menschengemachte Technikhölle. Und möglicherweise bietet gerade die Literatur doch ein wenig Trost. Puneh Ansari jedenfalls möchte daran glauben, auf ihre ganz spezielle, schön-schräge Art.

„Vielleicht sterb ich als Schriftstellerin des 21. Jahrhunderts, eingeschlafen mit dem brennenden Laptopnetzteil am Schoß, aber davor mag ich noch Fernurlaub machen im Virtualgeschäft.“

Diesem irren Virtualgeschäft eine bleibende literarische Note zu verpassen, das ist Puneh Ansari mit ihrem Buch ziemlich gut gelungen.